

**Elektronenmikroskopische Untersuchungen
am Geruchsorgan von *Ophicephalus (Channa)
obscurus* GUENTHER, 1861
(Teleostei, Ophicephalidae)**

Electron Microscopical Studies of Olfactory Organ
of *Ophicephalus (Channa) obscurus* GUENTHER,
1861 (Teleostei, Ophicephalidae)

Erhard Schulte und Rüdiger Riehl

Institut für Allgemeine und Spezielle Zoologie,
Justus Liebig-Universität Gießen

(Z. Naturforsch. **32 c**, 307–308 [1977]; received
January 20, 1977)

Sensory Cells, Olfactory Organ, Electron Microscopy,
Ophicephalus obscurus, Teleostei

The regio olfactoria of *Ophicephalus* was studied by transmission electron microscopy. Two types of receptor cells were found: ciliary receptor cells and microvillous receptor cells. Both of these types represent primary sensory cells. So one can regard the light microscopic findings of Kapoor and Ojha as disproved.

Alle bisherigen Untersucher der Feinstruktur von den Geruchsorganen der Teleostei stellten fest, daß die Riechsinneszellen primäre Sinneszellen sind^{1–7}. Bannister¹, Schulte und Holl² und Schulte³ gelang der Nachweis, daß es sich bei diesen Riechsinneszellen je nach Fischart um verschiedene Sinneszelltypen handeln kann, die aber trotzdem alle primäre Sinneszellen darstellen. Erstaunlich war daher die Arbeit von Kapoor und Ojha⁸, in der diese Autoren glaubten, mit Hilfe des Lichtmikroskopes in der Regio olfactoria von *Channa (Ophicephalus)* sekundäre Neurone nachgewiesen zu haben. Da wir Zweifel an diesen Ergebnissen hegten, untersuchten wir elektronenmikroskopisch die Regio olfactoria von *Ophicephalus*.

Bei der Regio olfactoria von *Ophicephalus* handelt es sich nach Holl⁹ um den Riechfaltentypus I, wobei die parallel angeordneten Riechfalten in einfacher Reihe quer zur Körperlängsachse liegen. Von diesen Riechfalten nahmen wir einige für die elektronenmikroskopischen Untersuchungen, die wir nach den in Schulte und Holl² beschriebenen Methoden behandelten.

Sonderdruckanforderungen an Prof. Dr. E. Schulte, Dr. R. Riehl, Institut für Allgemeine und Spezielle Zoologie, Justus Liebig-Universität, Stephanstr. 24, D-6300 Lahn-Gießen 1.

Die feinstrukturellen Befunde zeigten, daß alle auftretenden Riechsinneszellen primäre Sinneszellen sind. Es gelang, zwei unterschiedliche Sinneszelltypen nachzuweisen, die schon in früheren Arbeiten beschrieben wurden^{1–3, 7}. Beide Sinneszelltypen dienen der Chemorezeption. Der erste Typ ist ein Cilierezeptor (Abb. 1 a). Die sensorischen Cilien inserieren im Vesiculum olfactum unter annähernd dem gleichen Winkel, wie er bei *Calamoichthys* beschrieben wurde². Sie treten auch in der gleichen Anzahl pro Vesiculum olfactum auf. Von den Basalkörpern der sensorischen Cilien gehen keine rootlets aus. Das Vesiculum olfactum ist mitochondrienfrei. Neurotubuli sind erst unterhalb des Vesiculum nachzuweisen. Nach unseren Befunden handelt es sich eindeutig um eine primäre Sinneszelle.

Als zweiter Sinneszelltyp wurde der Mikrovilliorezeptor festgestellt^{2, 3, 7}. Wie schon bei den früher beschriebenen Chemorezeptoren des Mikrovilliotypus konnten auch hier nur an der Basis der Mikrovilli wenige Vesikel nachgewiesen werden. Ein deutlich ausgeprägtes Vesiculum olfactum fehlt (Abb. 1 b). Dagegen treten die für diesen Sinneszelltyp charakteristischen Centriolen in Mehrzahl (bis zu 6) und die Neurotubuli in großer Anzahl auf. Beide Sinneszelltypen kommen nebeneinander vor und sind von benachbarten Sinneszellen durch Stützzellen isoliert (Abb. 1 a+b).

Die auf Grund rein lichtmikroskopischer Untersuchungen gezogenen Schlüsse auf die Innervierung der Sinneszellen (sekundär!) in der Regio olfactoria von *Ophicephalus* durch Kapoor und Ojha⁸ konnten wir anhand unserer elektronenmikroskopischen Befunde nicht bestätigen. *Ophicephalus* besitzt zwei Typen von Chemorezeptoren, die beide primäre Sinneszellen darstellen.

¹ L. H. Bannister, Quart. J. Micr. Sci. **106**, 333–342 [1965].

² E. Schulte u. A. Holl, Z. Zellforsch. **120**, 261–279 [1971].

³ E. Schulte, Z. Zellforsch. **125**, 210–228 [1972].

⁴ G. Bertmar, Mar. Biol. **19**, 74–88 [1973].

⁵ A. Holl, Mar. Biol. **23**, 59–72 [1973].

⁶ G. A. Lowe and N. K. MacLeod, J. Fish. Biol. **7**, 529–532 [1975].

⁷ E. Zeiske, R. Melinkat, H. Breucker, and J. Kux, Cell. Tiss. Res. **172**, 245–267 [1976].

⁸ A. S. Kapoor and P. P. Ojha, Experientia **28**, 64–65 [1972].

⁹ A. Holl, Z. Morph. Ökol. Tiere **54**, 707–782 [1965].



Dieses Werk wurde im Jahr 2013 vom Verlag Zeitschrift für Naturforschung in Zusammenarbeit mit der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V. digitalisiert und unter folgender Lizenz veröffentlicht: Creative Commons Namensnennung-Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland Lizenz.

Zum 01.01.2015 ist eine Anpassung der Lizenzbedingungen (Entfall der Creative Commons Lizenzbedingung „Keine Bearbeitung“) beabsichtigt, um eine Nachnutzung auch im Rahmen zukünftiger wissenschaftlicher Nutzungsformen zu ermöglichen.

This work has been digitized and published in 2013 by Verlag Zeitschrift für Naturforschung in cooperation with the Max Planck Society for the Advancement of Science under a Creative Commons Attribution-NoDerivs 3.0 Germany License.

On 01.01.2015 it is planned to change the License Conditions (the removal of the Creative Commons License condition "no derivative works"). This is to allow reuse in the area of future scientific usage.

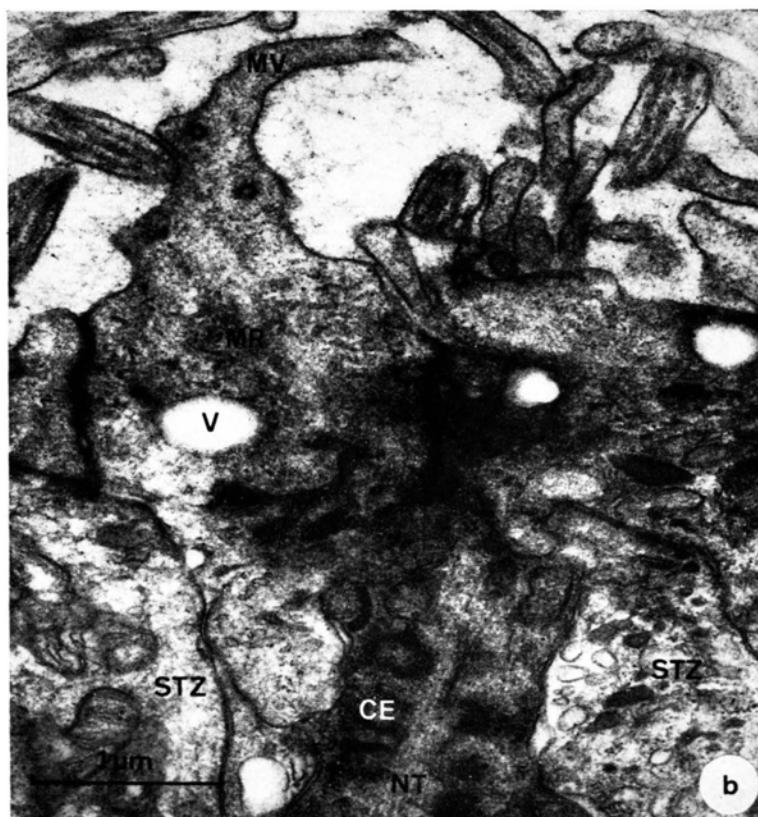
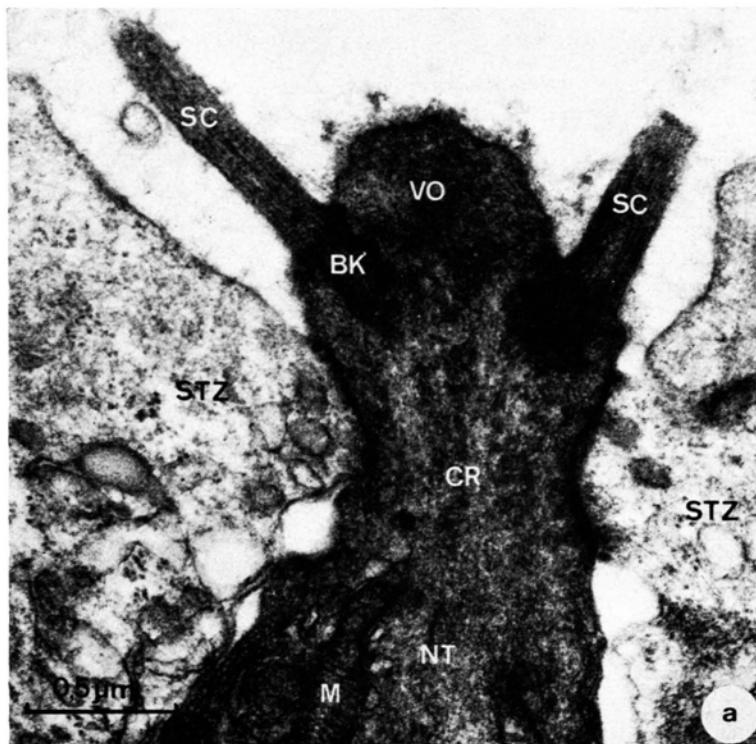


Abb. 1.

a) Cilienrezeptor mit Vesiculum olfactu- rium und inserierenden sensorischen Cilien. Die Sinneszelle wird von Stütz- zellen umgeben.

b) Mikrovilliirezeptor ohne Vesikulum olfactu- rium, umgeben von Stütz- zellen. Man beachte die Centriolen und Neuro- tubuli.

BK, Basalkörper der sensorischen Ci- lie; CE, Centriol; CR, Cilien-Rezeptor; M, Mitochondrion; MR, Mikrovilli-Re- zeptor; MV, Mikrovilli; NT, Neuro- tubuli; SC, sensorische Cilie; STZ, Stütz- zelle; V, Vesikel; VO, Vesiculum olfactu- rium.